

TEMPO, TEMPO

BAYERN IN DEN 1920ern



**26. SEPTEMBER 2020 –
7. FEBRUAR 2021**

**HAUS DER BAYERISCHEN GESCHICHTE
IN REGENSBURG**

**Dienstag bis Sonntag 9 – 18 Uhr
Montag geschlossen | www.hdbg.de**



▲ „SCHNELLER,
SCHNELLER –
HEULT ES DURCH
DIE STRASSEN“

Immer mehr Menschen
sitzen hinter dem
Lenkrad oder auf
dem Motorrad. Das
verursacht auch
drastisch steigende
Unfallzahlen.

DAS HAUS DER BAYERISCHEN
GESCHICHTE PRÄSENTIERT IM NEUEN
MUSEUM IN REGENSBURG VOM
26. SEPTEMBER 2020 BIS 7. FEBRUAR
2021 DIE BAYERNAUSSTELLUNG
„TEMPO, TEMPO – BAYERN IN DEN
1920ERN“.

LION FEUCHTWANGER IN „ERFOLG“, 1930:

» DIE BAYERN KNURRTEN, SIE
WOLLTEN LEBEN WIE BISHER,
BREIT, LAUT, IN IHREM SCHÖNEN LAND,
MIT EINEM BISSCHEN KULTUR, EINEM
BISSCHEN MUSIK, MIT FLEISCH UND
BIER UND WEIBERN UND OFT EIN FEST
UND AM SONNTAG EINE RAUFEREI. SIE
WAREN ZUFRIEDEN, WIE ES WAR.
DIE ZUGREISTEN SOLLTEN SIE IN RUHE
LASSEN, DIE SCHLAWINER,
DIE SAUPREUSSEN, DIE AFFEN, DIE
GSELCHTEN. «



„Hinaus mit dir! In Bayern dürfen nur wir bodenständigen Schwarzen auftreten.“



ie Bayern waren zufrieden, wie es war? Der Mann mit der Leica freut sich über seinen hochmodernen Fotoapparat. Josephine Baker tanzt in Berlin, in Wien, aber nicht in München. Autos und Motorräder verändern das Straßenbild. 1930 steigen in Bayern 178.000 stolze Autobesitzer aufs Gaspedal, 1926 waren es noch 67.000 gewesen. Und dann die Sache mit dem Tempo: Das Papiertaschentuch wird von den Gebrüdern Rosenfelder aus Nürnberg 1929 zum Patent angemeldet.

Tempo, Tempo – Bayern in den 1920ern: Perfekte Umschreibung für ein rasantes, von Umbrüchen reiches Jahrzehnt. Kontroversen zwischen Stadt und Land, zwischen Arbeitern und Bürgertum, zwischen wirtschaftlichem Aufbruch und inflationärem Niedergang, zwischen Freizügigkeit und Spießertum, zwischen linken und rechten Parolen, zwischen Intellektuellen und Putschisten.

DAS AUSSTELLUNGSMOTIV

Ein schnelles Auto, ein fotografierender Mann und die legendäre Josephine Baker, drei Symbole für das Tempo der Zeit.

Den Rennwagen hat Hans von Poschinger aus der berühmten

Glashütten-Dynastie

1925 gezeichnet. Die Werbung für die sensationell kleine Leica-Kamera

stammt von Ludwig Hohlwein und Josephine Baker tanzt über allem, trotz Auftrittsverbot in München und gegen alle Anfeindungen.



◀ PROVINZIELLES MÜNCHEN?!

Zumindest erhält die amerikanische Sängerin Josephine Baker dort 1929 Auftrittsverbot. Was der Simplicissimus in seiner Karikatur (siehe links) nicht unkommentiert lässt.

▼ REKLAME ALLER ORTEN

In den 1920er-Jahren werden Litfaßsäulen nicht nur im Berliner Stadtbild prominent, sondern auch in München.

In den Büros revolutionären Telefon und Schreibmaschine den Alltag und sorgen besonders für Frauen für neue Arbeitsplätze. Der Rundfunk informiert über die Welt bis in die Wohnzimmer. Die Auflagen von Tageszeitungen steigen, die Telefonzelle kommt auf, die Litfaßsäule verkündet neueste Nachrichten, Trends und Ereignisse, die Informationsflut nimmt zu. Vom Charleston bis zum Swing: neue Tanz- und Musikstile kommen in Mode, es wird gefeiert bis zum Exzess. Tempo, Tempo eben.



„WARTESAAL. DAS SCHAUSPIEL ZUR AUSSTELLUNG“

Promis der bayrischen Kabarettszene spielen die Gesellschaft jenes aufreibenden Jahrzehnts. 30 Minuten Film von und mit Christoph Süß. Hier geht's zum Making-of: www.hdbg.de/tempo/wartesaal

AUSSTELLUNG DER STADT REGENSBURG

„Unter Spannung! Regensburg in den 1920er Jahren“, 19. September bis 22. November 2020, Museen der Stadt Regensburg, Städtische Galerie im Leeren Beutel, www.regensburg.de/museen





▲ MÜNCHEN, MARIENPLATZ 1928

Volle Straßenbahnen, hupende Autos, schimpfende Radfahrer, hektische Fußgänger – in den Städten wird es enger und gedrängter.

Tempo, Tempo: Tauchen Sie in der ersten Sonderausstellung im Museum des Hauses der Bayerischen Geschichte in Regensburg in das bewegte Jahrzehnt der 1920er-Jahre ein. Erzählt wird der fundamentale Umbruch nach dem Ende des Ersten Weltkriegs. Im Zentrum stehen die Veränderungen, die in Bayern trotz allen konservativen Beharrens feststellbar sind. Es geht um Tradition und Moderne und um die Gründe, die zum Scheitern der Demokratie in Bayern führten. Das zeigen wir unter dem Einsatz aller heute medial zur Verfügung stehenden Mittel: Objekte erzählen im Kontext ihrer Geschichte, Ton- und Filmdokumente gewähren tiefe Einblicke in die Kultur der Zeit. Dafür haben wir für Sie ein eigenes Kino eingerichtet.



MAGAZIN ZUR AUSSTELLUNG

Zur Bayernausstellung „Tempo, Tempo – Bayern in den 1920ern“ erscheint ein HdBG-Magazin mit Essays zum Thema und vielen Objektbeschreibungen aus der Ausstellung.

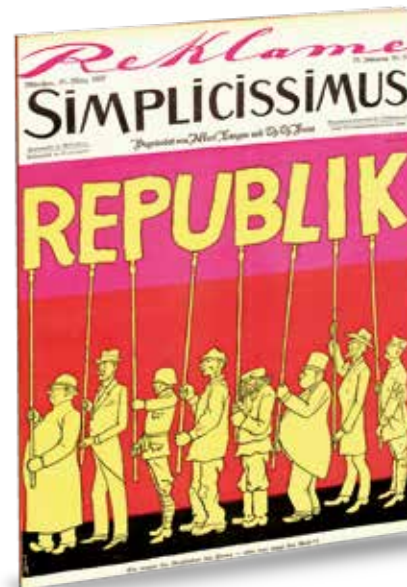
Erhältlich ab Ende September 2020 im HdBG-Online-Laden oder direkt im Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg zum Preis von 5,00 € (ggfs. zzgl. Versand).

EINTRITT

Der Eintritt in die Bayernausstellung ist im Eintrittspreis des Museums enthalten. Sie können mit einem Ticket (5,00 € Vollzahler, 4,00 € ermäßigt) an einem Tag Dauer- und Bayernausstellung zusammen anschauen. Mehr Informationen unter: www.hdbg.de

ANGEBOTE FÜR SCHULKLASSEN

Altersgerechte Führungen durch die Sonderausstellung und ein museumspädagogisches Programm zum Thema Mobilität nehmen Schülerinnen und Schüler mit auf eine spannende Zeitreise in die 1920er-Jahre. Nähere Informationen unter www.hdbg.de/fuehrungen



◀ KRISEN BIS ZUM ENDE

„Sie tragen die Buchstaben der Firma, aber wer trägt den Geist?“, hinterfragt der Karikaturist Thomas Th. Heine 1927 den fehlenden Rückhalt für Republik und Demokratie in der Bevölkerung.

Bildnachweis Bayernausstellung

Plakattmotiv „Tempo, Tempo – Bayern in den 1920ern“ © Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg; Entwurf: Gruppe Gut, Bozen | Colin, Paul; Josephine Baker, Le Tumulte noir, 1927 (Detail) © VG Bild-Kunst, Bonn 2020; Plakat Echo Continental, Werbung zum Fest in Reklamen, Werbung Kraftfahrer, Werbung Leika, Foto München Marienplatz, Cover HDBG-Magazin © Haus der Bayerischen Geschichte; Karikatur Josephine Baker „Provinzielles München“ © Universitätsbibliothek der LMU München, 4 Misc. 733/76; Titelblätter Simplicissimus „Die Mondänen“ u. „Republik“ © Universitätsbibliothek der LMU München.